

I. Die Gefangenen.

Die Massais, welche am Fuße des Kilimandscharo, im Quellgebiete des an der deutschen Ostküste Afrikas mündenden Panganiflusses wohnen, kehrten von einem unternommenen und siegreich verlaufenen Kriegszuge gegen die Wakuasi-Neger heim.

Groß war die Beute, die sie den letzteren, welche die Länder bis zum Varingo-See hin bewohnten, abgenommen hatten. Zwischen den beiden Stämmen besteht seit alten Zeiten ein unverföhllicher Haß; alljährlich fast liefern sie einander förmliche Schlachten und die Fehde erlischt nie gänzlich. Die Massais nämlich sowohl als die Wakuasis betrachten sich als die Söhne einer Gottheit, welche auf dem wolkenumgebenen Kenia thront und beanspruchen als solche alle Länder und Herden bis hin zum Varingo-See. Daher auch der ewige Streit beider Stämme um die Herrschaft.

Beide Völker sind als äußerst tapfer bekannt, beide sind zahlreich und kriegerisch.

Die Arbeit überlassen die Krieger den Frauen. Weder ein Massai noch ein Wakuasi treibt Ackerbau. Vielfach trifft man sie als Nomaden, im Besitze großer Herden. Kampf und Jagd, das allein scheinen ihnen eines Mannes würdige Beschäftigungen.

Die Beute, welche die Massais den Wakuasis weggenommen hatten, war diesmal deshalb eine besonders reiche, weil kurz vorher die letzteren am Varingo-See eine große Karawane mit vielen Trägern überfallen, niedergemezelt und ausgeraubt hatten.

Auch die von den Wakuasis dabei gemachten Gefangenen waren den Massais in die Hände gefallen und unter nicht endenwollenden Jubel der zurückgebliebenen Frauen, Greise und Kinder hielt nun der Sultan der letzteren, Balango mit Namen, in der Hauptstadt seines Gebietes feierlichen Einzug.

Der Massai-Stämme, welche eng miteinander verbündet sind, gibt es viele. Dieser, der von Balango beherrscht wurde, war einer der gefürchtetsten und tapfersten.

Die Grenzen des Reiches Balangos stießen an die der Wakuasis, so daß die Einfälle in das feindliche Gebiet und umgekehrt nie ein Ende fanden.

Deshalb hatte auch Balango seine Residenz Ugamine in den felsigen Ausläufern des Kilimandscharo erbaut und weit über das gewöhnliche Maß hinaus befestigt. Der Kraal der Massais, der zum Teil nur aus in sich zusammenhängenden, kreisrunden, von innen offenen Lehmhütten hergestellt war, war von einer starken und hohen Mauer aus steinhartem Lehm umgeben, durch welche Thore ins Freie führten. Auf einer felsigen Erhebung inmitten des Kraals erhob sich die Residenz Balangos, aus Gebäuden bestehend, welche ausnahmsweise im Viereck erbaut waren. Um die Residenz zog sich eine für afrikanische Begriffe undurchdringliche